**Text zu Folie 2**

Nationalflagge mit dem Schriftzug „ordem e progresso“ (= „Ordnung und Fortschritt“, dieses Motto leitet sich aus der Denkweise des Positivismus ab)

Grün stellt die Farbe des Hauses Braganza, Gelb die der Habsburger dar. In der Mitte der Raute wird der Himmel über Rio de Janeiro dargestellt, und zwar so wie die Sterne am 15. November 1889 um 8:30 Uhr standen. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Republik ausgerufen. Die 27 Sterne stehen für die 26 Bundesstaaten und den Bundesdistrikt.

Web-Cam-Link auf den berühmten Copacabana Strand in Rio de Janeiro: http://www.homesinrio.com/apartment-rio-de-janeiro-copacabana-beach-webcam.htm

Circa 8000 v. Chr. lebten bereits Menschen in den Küstengebieten des heutigen Brasiliens, wie Skelettfunde belegen.

Am 22. April 1500 landete der portugiesische Seefahrer Pedro Álvares Cabral beim heutigen Porto Seguro (im Süden des Bundesstaates Bahia) und nahm das Land für die portugiesische Krone in Besitz. Daher ist bis heute die Landessprache portugiesisch.

**Text zu Folie 3**

Der Name Brasilien geht auf den portugiesischen Namen *pau-brasil* des Brasilholz-Baumes (*Paubrasilia echinata*) zurück, eine wichtige Pflanze die zum Färben verwendet wird. Der Brasilholz-Baum zeigt aufgeschnitten eine rote Farbe, die an Glut erinnert. Glut heißt auf Portugiesisch *brasa*.  
Brasilien, eigentlich „Föderative Republik Brasilien” (República Federativa do Brasil) ist der bevölkerungsreichste und wirtschaftlich bedeutendste Staat in Lateinamerika. Die Hauptstaat Brasilia liegt im Landesinneren, wobei Sao Paulo mit rund 22 Mio. Menschen die größte Stadt Brasiliens ist. Brasilien ist flächenmäßig das fünftgrößte Land der Erde. Es ist nur etwas kleiner als ganz Europa. Der höchste Gipfel ist der 2994 m hohe Pico da Neblina nahe der Grenze zu Venezuela.  
Früher war Rio de Janiero die Hauptstadt Brasiliens (heute 13,4 Millionen Einwohner). Erst seit 1960 ist die neue Hauptstadt Brasilia. Sie liegt im Bundesstaat Goiás auf einem 1.100 m hohen Plateau.  
In Rio de Janeiro findet der größte und farbenprächtigste Karneval der Welt statt. Höhepunkt ist der Umzug der Sambaschulen.  
Von oben betrachtet sieht die Hauptstadt wie ein Flugzeug aus. Dort leben 4,6 Millionen Menschen. Die größte Stadt Brasilien ist übrigens São Paulo: In der Stadt und in ihrem Umfeld leben rund 22 Millionen Menschen.  
Brasilien ist mit 5 gewonnen Weltmeisterschaften die erfolgreichste Fußballnation der Welt. Fußball ist in Brasilien die Sportart Nr. 1.

**Text zu Folie 4**

Brasilien kann in 6 Großlandschaften eingeteilt werden: Amazonas-Tiefland, Pantanal, Cerrado, Caatinga, Atlantischer Regenwald und Pampa (mehr unter https://www.kinderweltreise.de/kontinente/suedamerika/brasilien/daten-fakten/land/)

Besonders im feuchten Amazonasbecken im Norden regnet es viel. Der Nordosten hingegen ist trocken, hier gibt es nur dorniges Buschland. Trockenzeit ist hier von Mai bis November, Regen fällt also vor allem zwischen Dezember und April. Im Süden wird das Klima subtropisch und somit gemäßigter. In den Bergen fällt ab bestimmten Höhen auch Schnee. Die Temperaturen schwanken im Jahr nur um wenige Grad. Somit gibt es keine Jahreszeiten. In den höheren Regionen im Süden fällt im Winter manchmal sogar Schnee.  
Ebenso vielfältig ist das Essen: In Brasilien werden häufig Bohnen, Reis, Fleisch, Salat, Früchte, Kartoffeln und Brot gegessen. Die Küche ist von Region zu Region unterschiedlich. Die Brasilianer im Süden trinken gerne Mate, einen Kräutertee.

**Text zu Folie 5**

Brasilien ist kein armes Entwicklungsland mehr. Es ist ein „Schwellenland“, denn es steht an der Schwelle zu einem Industrieland: Seine Industrie wächst, viele Menschen können lesen und schreiben und sie haben guten Chancen, älter zu werden als 70 Jahre.

Ursprünglich vier Bevölkerungsgruppen bilden die brasilianische Bevölkerung: Portugiesen (die ursprünglichen Kolonialisten), Afrikaner (als Sklaven nach Brasilien verschleppt), verschiedene Einwanderergruppen (hauptsächlich aus Europa – viele auch aus Deutschland), einheimische Volksgruppen (der Tupi- und Guarani-Sprachfamilien )

Brasilien gehört zu den Ländern, in denen die Fruchtbarkeit innerhalb weniger Jahrzehnte rapide gefallen ist. Wegen früherer hoher Fruchtbarkeitsraten gibt es aber noch relativ viele junge Menschen.  
Die Gesundheitsversorgung mit 1,9 Ärzten pro 10.000 Bürger ist relativ schlecht (im Vergleich zu Deutschland: 3,3 Ärzte pro 1000 Bürger).  
Die Lebensbedingungen sind für die Mehrheit der Bevölkerung eher schlecht: Mit einem HDI von 0,74 liegt Brasilien im Vergleich mit 188 anderen Staaten auf Rang 79.

Laut dem Zensus des Jahres 2010 bekennen sich 64,6 % der Bevölkerung zur römisch-katholischen Kirche. Dieser Anteil schrumpft aber seit Jahren. 22,2 % der Bevölkerung sind Protestanten. (Andere Religionen: Judentum, Islam, Zeugen Jehovas, Buddhismus, Hinduismus).

**Text zu Folie 6**

Bild: Rio (Stadtteil Botafogo)  
Mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von rd. 1800 Mrd. USD ist Brasilien die neuntgrößte Volkswirtschaft der Welt. Reiche Vorkommen von Rohstoffen wie Eisenerz und Erdöl tragen dazu bei.  
Wichtigster Handelspartner für Brasilien ist China, gefolgt von den USA und Indien.  
Die wirtschaftliche Struktur Brasiliens ist gekennzeichnet durch die Kernsektoren Dienstleistungen mit ca. 65 %, Industrie mit 17 % und Agrarwirtschaft mit ca. 6,7 % des BIP-Anteils.   
Kaffee, Zuckerrohr und Sojabohnen sind die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte. Für Zuckerrohr und für Kaffee ist Brasilien der größte Produzent weltweit.   
Die zweitgrößte Autofabrik der Welt steht im Südosten Brasiliens in Belo Horizonte. Fiat produziert dort jährlich 946.000 Fahrzeuge. Außerdem befindet sich der viertgrößte Flugzeughersteller Embraer in Brasilien.   
Hauptproblem bei der Ausschöpfung dieses ökonomischen Potentials sind allerdings die sog. „Brasilienkosten“ (portugiesisch Custo Brasil). Darunter fallen vor allem Kosten durch Korruption, die schlechte logistische Infrastruktur sowie hohe Steuern und Finanzierungskosten verbunden mit Fachkräftemangel im Land.   
Mehr unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Laenderprofile/brasilien.pdf?\_\_blob=publicationFile

**Text zu Folie 7**

In Brasilien wird jeder im Krankenhaus oder beim Arzt behandelt, ohne eine Krankenversicherung zu besitzen. Dennoch haben viele eine Privatkrankenversicherung, die ihnen die Behandlung in privaten Häusern ermöglicht. Da dem staatlichen Gesundheitswesen nur wenig Geld zur Verfügung steht, sind viele Krankenhäuser stark renovierungsbedürftig und veraltet.  
Laut Gesetz müssen alle Kinder zwischen 7 und 14 Jahren zur Schule gehen. Der Besuch staatlicher Schulen ist kostenlos. Allerdings gibt es nicht genügend Grundschulen, so dass die Klassenzimmer aus allen Nähten platzen. Da sich oft mehrere Klassen einen Raum teilen müssen, haben sie nur 3 Stunden Unterricht am Tag. Viel besser ist die Situation an den teuren Privatschulen, aber die hohen Gebühren können sich nur reiche Eltern leisten. Die Kinder aus armen Familien, die den ganzen Tag arbeiten müssen, haben nur selten Zeit und Kraft, auch noch zur Schule zu gehen. Von 100 Einwohnern können 93 lesen und schreiben.

Brasilien weist eine stark ungleiche Verteilung der Vermögen auf. Mehr als 70 % der brasilianischen Bevölkerung besitzt weniger als 10.000 US-Dollar an Vermögen.   
Wenige Großgrundbesitzer besitzen verhältnismäßig viel Landflächen. Etwa fünf Millionen Familien gelten als landlos. Fast die ganzen Acker- und Weideflächen in Brasilien gehören je 10 von 100 Menschen. Den restlichen kleinen Teil, der noch übrig bleibt (20 %), teilen sich die übrigen 90 Leute.

**Text zu Folie 8**

87% der Brasilianer leben in Städten. Die Städte wachsen schnell. In den Randgebieten bilden sich Armensiedlungen, zunächst ohne Strom und Wasserleitungen. Die Menschen leben in selbst gezimmerten Hütten und Blechblechhäuschen. Diese Siedlungen nennt man in Brasilien Favelas.

„Favela“ ist eigentlich der Name einer Kletterpflanze in Brasilien. Ein Hügel in Rio heißt „Morro da Favela“, dort bauten 1897 arme Leute eine Siedlung aus Baracken. Das war die erste Wohnsiedlung, die dann „Favela“ genannt wurde. Wie eine wild wuchernde Pflanze breiten sich die Armenviertel in Rio an den Berghängen aus. Die Bewohner bauen hier ohne Genehmigung einfache Häuschen. Sie zapfen mit gefährlichen Kabelkonstruktionen einfach die Straßenbeleuchtung an. Es gibt keine Kanalisation, der Müll wird nicht regelmäßig abgeholt. Drogenhandel, Schlägereien, Einbruch, Mord und Schießereien sind in manchen Favelas nichts Ungewöhnliches.  
Die Mordraten in Brasilien gelten als einer der höchsten weltweit (ca. 150 Tötungsdelikte werden jeden Tag verzeichnet). Zudem sind die Gefängnisse stark überfüllt. Es kommt regelmäßig zu organisierten Aufständen, Gefangenenmeutereien und Massakern unter rivalisierenden Bandenmitgliedern.  
Bild: SEI SO FREI (CPT)

**Text zu Folie 9**

Der Amazonas-Regenwald ist der größte Regenwald der Erde und wird vom wasserreichsten Fluss der Erde, dem Amazonas durchquert.

Der Amazonas-Regenwald umfasst mehr als die Hälfte des weltweit verbliebenen Tropenwaldes und weist die größte Artenvielfalt aller tropischen Wälder auf.  
Amazonien macht gut 5% der gesamten Landfläche der Welt aus und rund 20% des Süßwassers ist hier gespeichert. Alleine 12.000 verschiedene Baumarten sind bekannt.

Im sehr feuchten und regnerischen Amazonas-Gebiet leben u.a. Tapire, Affen, Pumas, Jaguare, Faultiere, Gürteltiere und Ameisenbären.

**Text zu Folie 10**

Der Amazonas-Regenwald bedeckt große Teile des Amazonasbeckens in Südamerika, welches sechs Millionen Quadratkilometer in neun Ländern umfasst. Der weitaus größte Teil des Waldes (etwa 60 Prozent) befindet sich in Brasilien.  
42 % des brasilianischen Landfläche (das sind rund 3,5 Millionen Quadratkilometer) sind mit Regenwald bedeckt, der nie überflutet wird.

**Text zu Folie 11**

Im brasilianischen Regenwald gibt es Zigtausende verschiedene Tier- und Pflanzenarten – die meisten davon sind wohl noch unentdeckt. Bis heute wurden dort mehr als 12.000 Baumarten entdeckt – die größten werden bis zu 60 m hoch! Über dem feuchtwarmen Dschungel hängt stets eine riesige Wolkendecke. Sie hält die Sonnenstrahlen ab und kühlt das riesige Waldgebiet. Bäume und Pflanzen nehmen Kohlendioxid aus der Luft auf und produzieren lebenswichtigen Sauerstoff. Deshalb nennt man den Regenwald auch die „Lunge der Welt“.

Doch seit vielen Jahren werden riesige Flächen abgeholzt, um das Holz zu verkaufen, um Soja anzubauen, Rinder weiden zu lassen oder Straßen zu bauen. Wenn der Wald verschwindet, erhitzt die Sonne die freien Flächen und heizt damit die Atmosphäre auf. Das wirkt sich negativ auf das Klima aus.

**Text zu Folie 12**

Der Amazonas ist der wasserreichste und längste Fluss der Erde (6788 Kilometer) und sein Flussbett ist sehr tief. Selbst in der Trockenzeit erreicht der Fluss stellenweise eine Breite von 10 bis 20 Kilometern. In der Regenzeit kann der anschwellende Fluss dann aber noch viele Kilometer weiter in den Regenwald beidseitig der Ufer vordringen.   
Es sind über 1500 verschiedene Fischarten bekannt, deren Lebensraum das Flusssystem des Amazonas ist. Darunter auch mehrere Arten von Piranhas.   
Zu den besonders bedrohten Tierarten, die den Amazonas besiedeln, gehören der Amazonas-Manati (eine Seekuhart) und der rosafarbene Amazonasdelfin.   
Im Amazonas schwimmen grüne Inseln, die sich aus miteinander verhakten mitgeschwemmten Bäumen oder bei Hochwasser aus losgerissenen Wasserpflanzen und über Wurzeln vernetzten Grasinseln entwickeln. Sie können über 100 Meter lang werden und bilden ein eigenes Biotop.

**Text zu Folie 13**

Der Amazonas wird von mehr als 10.000 Zuflüssen gespeist. An seiner Mündung in den Atlantic ist er mehr als 250 Kilometer breit, wobei bis zu 160.000 Kubikmeter Süßwasser pro Sekunde in den Atlantik fließen. Noch 40 Kilometer von der Mündung entfernt kann man hier mitten im Ozean in Süßwasser baden. Und während des Wasserhochstandes rollt zweimal im Monat, nämlich bei Voll- und Neumond, eine bis zu fünf Meter hohe Wasserwelle mit beachtlicher Geschwindigkeit den Fluss hinauf. Sie entsteht durch die in die Mündung eindringende Flut, die hier das abfließende Flusswasser aufstaut. Die Welle ist mit einem donnernden Lärm verbunden, den die Waldindianer "Pororocá" nennen, was so viel wie "donnerndes Wasser" bedeutet.

**Text zu Folie 14**

Es wird angenommen, dass rund zehn Prozent aller bekannten Tierarten im Amazonas-Gebiet leben. Die Vielfalt an Pflanzenarten ist vermutlich die höchste der Erde.  
Das Gebiet ist die Heimat von 2,5 Millionen Arten Insekten, Zehntausenden Pflanzen und 2.000 Vögeln und Säugetieren. Bis 2005 wurden über 41.000 Pflanzen und Pilze, 3.000 Fische, 1.294 Vögel, 427 Säugetiere, 428 Amphibien und 378 Reptilien in der Region wissenschaftlich klassifiziert. Beispielsweise sollen sich im Amazonas-Gebiet bis zu 700 Schmetterlingsarten bei einer einstündigen Sammelaktion erfassen lassen.

Fotos: Pfeilgiftfrosch, Blauer Morpho (Schmetterling), Faultier, Tukan, Süßwasserdelphin.

**Text zu Folie 15**

Die Probleme und die Bedrohung Amazoniens sind vielfältig. Seit vielen Jahren werden riesige Flächen abgeholzt, um das Holz zu verkaufen, um Soja anzubauen, Rinder weiden zu lassen, Straßen und Siedlungen zu bauen.

Die langfristige Fortexistenz des Amazonas-Regenwaldes steht im Konflikt mit den Interessen einer mächtigen Agrar- und Metallindustrie. Laut dem brasilianischen Institut für Weltraumforschung Inpe wurden zwischen August 2019 und Juli 2020 um fast zehn Prozent mehr Fläche gerodet als im Jahr davor. Rund 11.000 Quadratkilometer Wald mit mehr als 600 Millionen Bäume wurden gerodet, das entspricht drei Fußballfelder pro Minute. Damit wurde in dieser Periode so viel Wald gefällt wie seit zwölf Jahren nicht mehr. Nur vier Prozent der Böden in Amazonien sind für die Landwirtschaft geeignet. Die restlichen Böden sind innerhalb von wenigen Jahren so ausgelaugt, dass trotz Düngung kaum noch Erträge erwirtschaftet werden können. Die Böden Amazoniens sind also nur für kurze Zeit produktiv, sodass die Landwirte ständig in neue Gegenden fortziehen und weitere Wälder roden. Nicht nur diese Praktiken führen zur Entwaldung und verursachen beträchtliche Umweltschäden.

**Text zu Folie 16**

Auch Großprojekte führen zur Zerstörung großer Regenwaldgebiete, zum Beispiel der Bau von gigantischen Wasserkraftwerken sowie der Abbau vorhandener Bodenschätze wie Gold oder Bauxit.  
Eine weitere Bedrohung ergibt sich aus der genetischen Vielfalt im Regenwald, in der ein ungeheures Potential für neue Medikamente und Nutzpflanzen steckt. Internationale Saatgut- und Pharmakonzerne betreiben hier derzeit eine beispiellose Aneignung von Natur, unterstützt durch fragwürdige Patentverfahren.

**Text zu Folie 17**

Der Amazonas-Regenwald fungiert auch als der größte CO2-Speicher auf der Welt. Doch infolge von Bränden und Waldrodungen nimmt der Regenwald weniger Treibhausgase aus der Atmosphäre auf, als er in die Atmosphäre abgibt. Schätzungen gehen davon aus, dass in den vergangenen 50 Jahren rund 40 Prozent des Waldes zerstört wurden. Bis heute konnte die Zerstörung des Regenwaldes nicht gestoppt werden.

In den vergangenen zehn Jahren wurden pro Minute mindestens 3 Fußballfelder Regenwaldfläche vernichtet. Wenn der Wald verschwindet, erhitzt die Sonne die freien Flächen und heizt damit die Atmosphäre auf. Das wirkt sich negativ auf das Klima aus. Das regionale Klima wird trockener und könnte große Teile des Regenwalds in eine Savanne verwandeln.   
Unter dem amtierenden Präsidenten Jair Bolsonaro hat die Rodung des Regenwaldes zugenommen. Zudem wurden keine neuen Schutzgebiete mehr ausgewiesen und Bergbauaktivitäten (v.a. Gold und Bauxit) in Naturschutzgebieten zugelassen.